

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 61 (1935)  
**Heft:** 14

**Artikel:** Der Charakterkopf  
**Autor:** Hedinger, Carl  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-468777>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 05.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## Goerings neueste Sorgen

„Wat zieh' ich mir schon  
wieder an an meenem  
Hochzeitstaje . . .

## Splitterchen

Im Mass der eigenen Bildung halten  
so viele einen Liter für einen Hek-  
toliter.

Der Unterschied zwischen der alten  
und der modernen Kunst ist der: die  
alte Kunst überlebt alles, die moderne  
sich selbst. Frimu



Weber-Stumpen sind einzigartig!

## Der Charakterkopf

Man will und muss  
Doch etwas scheinen!  
Deshalb zum Schluss  
Erstrebt man einen —  
Das ist ein Plus!

Es ist nicht leicht,  
Ihn zu bekommen.  
Die Zeit entweicht —  
Man fragt bekloffen:  
Ob man's erreicht?

Und ist er da,  
Scharf im Profile  
Et cetera,  
Dann ist dem Ziele  
Man ziemlich nah.

(Physiognomie  
Verlangt das Leben,  
Man darf sich nie  
Die Blösse geben,  
Als sucht' man sie.)

Man ist halt wer  
Mit solchem Kopfe —  
Auch wenn er leer.  
Solch einem Schopfe  
Wird Geld und Ehr'!

Carl Hedinger

## Aus Welt und Presse

### Zur Franken-Abwertung

Das blosse Fallenlassen der Goldwährung  
ändert an der wirtschaftlichen Lage so gut  
wie nichts. Die grosse Mehrzahl der Konsu-  
menten hat dann nur dasselbe Einkommen  
in Papiergeld wie vorher in Goldgeld, kann  
daher auch nicht mehr ausgeben und kann  
darum auch keine Absatzvermehrung her-  
vorgerufen. Der kleine Kreis von Börsen- und  
Warenspekulanten, der von jeder Währungs-  
abwertung profitiert, macht den Kohl nicht  
fett.

Eine Wertverminderung um 25 Prozent,  
wie sie die englische Währung in dem Jahre  
1932 zu verzeichnen hatte, konnte nicht ver-  
hindern, dass der englische Export weiter  
fiel und die Zahl der Arbeitslosen noch grö-  
sser wurde. Erst seit England seine Währung  
um 40 Prozent entwertet hat, ist die Ar-  
beitslosigkeit etwas geringer geworden. Doch  
ist auch heute noch die Arbeitslosigkeit in  
England weit grösser als sie im Durchschnitt  
in den früheren Jahren des vollwertigen  
Goldpfundes gewesen ist.

Schweden hat eine vielgerühmte Konjunk-  
tur, die ihm angeblich die Abwertung der  
Währung verschafft hat, aber die Zahl sei-  
ner Arbeitslosen hat sich trotzdem von  
52,064 im September 1931 auf 54,423 im Sep-  
tember 1934 vermehrt. Weit schlechter ist  
es Dänemark ergangen. Im September 1931  
registrierte es 35,798 Arbeitslose, im Sep-  
tember 1934 waren es trotz der Abwertung  
der dänischen Krone auf weniger als die  
Hälfte 79,071, im Dezember 1934 sogar  
133,631.

Die Vereinigten Staaten haben bekanntlich  
mit der Abwertung des Dollars um 41 Pro-  
zent nur eine geringe Verminderung der Ar-  
beitslosigkeit erzielt und es ist wahrschein-  
lich, dass diese Verminderung ihren Grund  
weniger in der Wertverminderung des Dol-  
lars als in der künstlichen Arbeitsbeschaf-  
fung hat. Zurzeit zählen die Vereinigten Staa-  
ten noch über zehn Millionen Arbeitslose.

Nur einen Scheinvorteil könnten die Gold-  
länder aus der Preisgabe der Goldwährung  
ziehen, denn sie könnten sich besser als  
bisher an der Schleuderkonkurrenz auf dem  
Weltmarkt beteiligen. Dann können sich alle  
Länder um den Export einen Kampf bis zum  
Weissbluten liefern, können immer tiefer  
unter ihren wirklichen Selbstkosten ver-  
kaufen und die Verluste aus diesem halsab-  
schneiderischen Konkurrenzkampf durch die  
Währungsabwertung den nichtsahnenden  
Volksmassen aufhalsen. Ob die Weltwirt-  
schaft bei solchen unsinnigen Prinzipien ge-  
nesen kann, das wird man trotz ihrer Emp-  
fehlung durch den «Economist» bezweifeln  
dürfen.

Auszugsweise aus einem Artikel von  
Generaldirektor D. Schindler in der NZZ.

### Ob Sport veredelt?

«Als die Gäste (Schaffhausen) gar 2:0 im  
Vorsprung waren, ging es «los». Vorerst flo-  
gen Steine und Dreckklumpen auf den Platz.  
Als dann sich wenige Minuten vor Schluss  
ein unglücklicher Zusammenstoss zweier  
Spieler ereignete, stürzten sich einige Un-